Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **7 (1947)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine Glocke für Adano (A bell for Adano) II. Für alle.

Produktion: 20th Century Fox; **Regie:** Henry King.
Darsteller: Gene Tierney, John Hodiak, William Bendix u. a.

Ein amerikanischer Major bezieht nach Vertreibung des Feindes im italienischen Städtchen Adano Quartier. Hier gibt es eine einzige Strasse, auf welcher das Trinkwasser und die Lebensmittel mit Karren herangeführt werden müssen. Ein Befehl von höherer Stelle lautet dahin, diese Strasse, den Lebensnerv des Städtchens, völlig frei zu halten. Mit Rücksicht auf die Nöte der Bewohner annulliert der Major den Befehl und wird dafür abgesetzt.

Man könnte hier von einem Propagandafilm für die Armee sprechen, denn die humanitäre Gesinnung der amerikanischen Befreier wird reichlich ideal dargestellt. Aber abgesehen davon, dürfen wir uns an der frischen Liebenswürdigkeit der Story und an den zahlreichen hübschen Einfällen erfreuen. Im Mittelpunkt steht ein anmutiges Stadthaus, der Sitz der Amerikaner und ihrer zwei italienischen Angestellten, herzensgute, temperamentvolle Kerle, die ihren früheren Dienst bei den Faschisten einfach vergessen haben und sich jetzt sehr wichtig vorkommen. Auf dem Platz vor dem Stadthaus rollt sich das ganze öffentliche Leben ab, sehr echt gespielt und gut photographiert. Ein wirkliches Stück Atmosphäre ist hier eingefangen. Dass sich Gene Tierney als italienische Fischerstochter etwas eigenartig ausnimmt, ist ihr nicht zu verargen, und die paar sentimentalen Szenen fallen nicht stark ins Gewicht.

Der verehrte und gefeierte Major verschwindet am Schluss ohne Abschied; die ganze Geschichte erscheint damit als belanglose Episode im grossen Kriegsgeschehen. Sagen wir es offen, solche ehrliche Episoden sind uns lieber als grandiose Filmdramen.

514

Junge Herzen in Indiana (Home in Indiana). II. Für alle.

Produktion: 20th Century Fox; **Regie:** Henry Hathaway.
Darsteller: Walter Brennan, Lon Mc Callister, Jeanne Crain u. a.

Leidenschaft für Pferde ist das Motiv dieses Filmes. Zwei aufregende Trabrennen stehen im Mittelpunkt, für das Technicolor-Verfahren recht gut geeignet. Geschickte Photographie mit fast dokumentarischer Sauberkeit lassen die Szenen in der Rennbahn zu einem köstlichen Erlebnis werden. Hinter dem spannenden Schauspiel steht das Existenzproblem eines heruntergekommenen Pferdezüchters. Seinem Neffen und jugendlichen Helden gelingt es (und wer wollte das je bezweifeln!), den gefährlichsten Favoriten und damit den allgewaltigen Konkurrenten seines Oheims zu schlagen. Jetzt steht diesem wieder die Bahn frei, um eine neue Pferdezucht aufzubauen. — Die minutiöse Vorbereitung des entscheidenden Wettkampfes und das übliche Drum und Dran (Badeszenen und der unvermeidliche Jiterbug-Tanz inbegriffen) zeugen von gewandter Routine. Allerdings, mit dem Element Farbe wird in sehr unbekümmerter Weise umgesprungen. In rauchgeschwängerter Dachstube wird die farbige Gestaltung eines spitzwegartigen Intérieurs versucht. Doch bleibt immer noch zu beweisen, dass ein Farbenfilm, abgesehen von einigen gut ausgewählten Freilichtpartien, seine künstlerische Qualität durchhalten kann. Vorläufig finden wir immer nur blosse Freude am bunten Bild.

Die sympathische, manchmal leicht rührselige Pferdegeschichte steht in Parallele zu der kindlichen Liebe zwischen dem jungen Pferdeliebhaber und dem Mädchen des nachbarlichen Trainers. Es sind Kinder, die sich da gern haben, das müssen die Schauspieler immer und immer wieder mündlich betonen, wohlwissend, dass sonst ein paar Szenen psychologisch missdeutet werden könnten. Im übrigen werden keine abgründigen Probleme aufgeworfen; die ganze Geschichte bietet nette Unterhaltung.

515

Claudia

III. Für Erwachsene.

Produktion und **Verleih:** 20th Century Fox; **Regie:** Edmund Goulding.
Hauptdarsteller: Dorothy Mc Guire, Robert Young, Ina Claire, Reginald Gardiner, Olga Baclanova usw.

Weitaus der grösste Prozentsatz aller Spielfilme bezieht ihren Inhalt aus dem Thema Ehe: arme und reiche — hässliche und schöne — frohe und traurige — komische und tragische Menschen heiraten... Ehen aller Schattierungen! — Gerade darum stellt man an dieses Problem keine grossen Erwartungen mehr, wenn auch die erstaunlichsten Superlative einen solchen Film anpreisen. — „Claudia" ist wieder eine Ehekomödie mehr, doch wider Erwarten — eine sehr gute. Sie zeigt uns die Entwicklungsgeschichte einer jungen Ehe. Claudia ist die blutjunge Frau, die vom Leben und dessen Tragik noch nichts weiss. Sie tollt wie ein Wirbelwind von Daseinsfreude, Jugend und Heiterkeit durch ihre Tage und sieht in ihrem Mann eher einen pfiffigen Kameraden, dem sie Streiche spielt und den sie auf ihre Art zu meistern versucht. Aber plötzlich klopfen auch die Härten und Schicksale des Lebens an ihre Türe und die erste stürmische Auflehnung mündet aus in ein tapferes Jasagen und Durchhalten. — Die Begegnung mit Dorothy Mc Guire in dieser neuen Rolle ist sehr überraschend. Im Grunde genommen ist sie recht unscheinbar und keineswegs eine Filmschönheit, aber sie versteht es durch ihr gewinnendes Spiel von Anfang an den Zuschauer ganz in ihren Bann zu ziehen; ihre erfrischende Naivität und ihr ursprüngliches Temperament verleihen dem Streifen köstliche Eigenschaften. Der ruhige Charakter von Robert Young bildet einen guten Kontrast gegenüber seiner hin und her bewegten, jungen Frau. Als Ganzes bietet der Streifen eine angenehme Ueberraschung: er ist hervorragend gespielt, dem Inhalte nach anständig und sauber und strahlt gleichzeitig eine erfrischende Heiterkeit aus, die in keiner Weise oberflächlich oder anzüglich wirkt. 516

IV. Für Erwachsene mit Reserven.

La ferme du pendu (Das Haus ohne Frauen)

Produktion: Films Corona; **Verleih:** Monopole-Pathé; **Regie:** Jean Dréville.
Darsteller: Charles Vanel, Alfred Adam, Arlette Merry, Lucienne Laurence, Guy Decomble u. a.

Es ist für den Freund der französischen Filmkunst immer ein schmerzliches Gefühl, wenn er feststellen muss, dass der französische Film wieder mehr und mehr auf jene Ebene gerät, welche die formal hervorragendsten Filme auf dem sumpfigen Boden der Unmoral oder Morallosigkeit hervorbringt. Dass Milieu und Atmosphäre wieder zu den beherrschenden Dogmen für die französischen Filmschöpfer werden und so die traditionsgemäss hohe Qualität des Formalen durch die Fragwürdigkeit des Inhalts in Frage stellen oder entwerten. So auch bei diesem Film eines noch jungen Regisseurs, der mit seinem „La femme du pendu" eine verheissungsvolle Talentprobe abgelegt hat, zugleich aber auch der verlockenden Gefahr erlegen ist, der künstlerischen Bedeutung des Milieus die innere Sauberkeit beinahe zu opfern. Es ist eine Familiengeschichte ungefähr in der Art von Jacques Beckers hervorragendem „Goupi Mains Rouges" mit der gleich kraftvollen Zeichnung der Typen und der gleichen provinzialen Eigenart des Bauernmilieus. Dazu gesellt sich jedoch noch eine etwas unklar formulierte Tendenz gegen die Theorien von Blut und Boden, die nicht ganz eindeutig Stellung nimmt und den Film deshalb etwas kompliziert. Die Stimmung ist düster und niederdrückend und manchmal etwas kinohaft wild, besonders in den Szenen mit dem zweitjüngsten Bruder, einem hemmungslosen Schürzenjäger, der unter den Misshandlungen der betrogenen Bauern den Verstand verliert und sich schliesslich erhängt. Am besten vermag die Gestalt des knorrigen, eigensinnigen Aeltesten zu gefallen, der in seinem kompromisslosen Fanatismus das Verderben der ganzen Familie verursacht (Charles Vanel). Hervorragend ist auch die Kameraführung, die über einige Längen hinwegsehen lässt und einige der besten Wirkungen hervorbringt. 517

Heilbehandlung, Spital- und Sanatoriumskosten
können bei der heutigen Teuerung empfindlich belasten!

Die Krankenversicherung nimmt solche finanzielle Lasten auf ihre starken Schultern.

Haben Sie Ersatz für ausfallenden Verdienst bei Krankheit?

Ist dieser heute noch genügend? Jeder dritte Schweizer ist Mitglied einer Krankenkasse. Sie auch? Wenn noch nicht, wenden Sie sich an die leistungsfähige und gut ausgebaute

CKUS

Christlichsoziale

KRANKEN- UND UNFALLKASSE DER SCHWEIZ

Zentralverwaltung Luzern, Postfach, Telephon 2 31 11

200 000 Mitglieder * 500 Sektionen
Vier eigene Sanatorien

A. Z.
Luzern

GÜBELIN

DIE MARKE FÜR QUALITÄTSPRODUKTE DER UHRENINDUSTRIE

JUWELEN

Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstrasse 42, Luzern